



Jörg Oeynhausien  
Im Kirchenstück 18a  
67487 Maikammer  
Telefon: 06321/952359

Waltraud Rau  
Prälat-Krämer-Straße 2  
67150 Niederkirchen  
Telefon: 06326/1246

[www.casa-esperanza.de](http://www.casa-esperanza.de)

Spendenkonto: Nr. 114 136 905  
VR-Bank Mittelhaardt eG  
(BLZ 546 912 00)

## Rundbrief: „Frühjahr 2006“

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer,

vielleicht werden Sie sich noch erinnern, Hans Kirsch hatte im letzten Rundbrief Anfang Dezember seine Adventsbesinnung, für die Ihm an dieser Stelle einmal besonders gedankt sei, unter den Leitgedanken „Randfiguren in die Mitte“ gestellt. Als ob er vorausgesehen hätte, ist in Chile wenig später genau das passiert: Das Volk hat eine Frau zur neuen Präsidentin gewählt, die während der Jahre der Diktatur immer nur eine Randfigur war: Michelle Bachelet. Auf ihr ruhen nun die Hoffnungen des Volkes. Wir wollen daher nicht versäumen die neue Präsidentin Chiles am Ende dieses Rundbriefes kurz vorzustellen.

Aber auch für unser Projekt endete das alte Jahr mit einer guten Nachricht: Der chilenische Staat hat, angestoßen durch die Erfolge kleinerer Heime wie des Hogar las Parras, einen ersten Schritt zur Reform des Finanzierungssystems unternommen. Die starre „Pro-Kopf-Finanzierung“ ist mit Beginn des Jahres 2006 ersetzt worden durch ein dynamischeres System. In Zahlen ausgedrückt bedeutet dies für uns, dass sich der staatliche Zuschuss für die Arbeit des Heimes von zuvor 40% auf bis zu 60% erhöhen wird. Die Reform ist ein weiterer kleiner Erfolg für die konsequente Arbeit des Heimes und der stetigen Bemühungen um eine Verbesserung der Situation zugunsten der Schwächsten der Gesellschaft in Chile. Wir alle hoffen, dass dieser Weg unter der neuen Präsidentin Chiles konsequent weiterverfolgt wird.

Uns als Verein gestattet diese finanzielle Entlastung sich mehr der Infrastruktur, d.h. zum Beispiel dem Haus zuzuwenden. Bedingt durch die hohe UV-Strahlung ist es dringend nötig dem Gebäude einen neuen Außenanstrich zu verpassen. So haben wir Anfang des Monats für diese und weitere anstehende Arbeiten einen Betrag von 3.000,- € zur Verfügung gestellt. Mit zahlreichen Eigenleistungen konnten die Arbeiten in den letzten trockenen Sommertagen auch bereits begonnen werden. Einzelheiten dazu schildert unser Voluntario Achim in seinem persönlichen Bericht aus dem Kinderheim, den wir wie immer gerne beilegen.

Doch zurück nach Deutschland, wo es ebenfalls einige bemerkenswerte Dinge zu berichten gibt.

Im November 2005 erhielten wir den sehr netten Brief einer Klasse aus der Schule am Donnersberg, einer Förderschule in Rockenhausen. Die Schule hat eine Patenschaft für das Kinderheim Las Parras übernommen. Mit den unterschiedlichsten Projekten wurde sich im Unterricht dem Thema gewidmet. So wurden künstlerische, musische, soziale und geographische Aspekte vielfältig umgesetzt. Zahlreiche Arbeiten dazu haben die Flure und Klassenzimmer geschmückt, Perlenarmbänder in schillernden Farben, chilenische Flechtarbeiten, Dorflandschaften in rot, gelb und türkis, kleine chilenische Gaumenfreuden und vieles mehr wurden präsentiert. Einer der Höhepunkte: Schüler der Klassen M1 und M2 haben zum Jahresabschluss das eigenständig entwickelte Theaterstück „Das Lied der Kinder“ aufgeführt. Auch vor einer Schuhputzaktion im Lehrerzimmer machten die Schüler nicht halt. Zusammen ergab sich ein Erlös von rund 450,- €. Doch auch ein Päckchen mit gesammelten Spielsachen für die Kinder im Heim wurde auf die Reise geschickt. Hier bot sich Familie Lauer als Boten an, die ihren Sohn Achim in Chile zum Abschluss des Jahres 2005 besuchten.

Auch die Weihnachtsmärkte zeugten wieder von Aktivitäten verschiedener Mitglieder unseres Vereins. In Bexbach öffnete Familie Amri aufs Neue ihren Stand auf dem Nikolausmarkt und konnte trotz nasskaltem Wetter eine ansehnliche Spende für unser Projekt zusammenbringen. Vielen Dank auch für die tatkräftige Mithilfe der Familie Mecky, die, ebenfalls zum 2. Mal, auf dem Weihnachtsmarkt in Dannstadt, einen Stand mit Bastelarbeiten zu Gunsten von Casa Esperanza aufgebaut hatten. Und auch unser Kalender war ein voller Erfolg, konnten wir doch insgesamt 280 Exemplare verkaufen und damit einen Erlös von fast 700,- € erzielen.

Am 27. Januar fand in Niederkirchen die jährliche Mitgliederversammlung unseres Vereins statt. Im Zentrum stand ein Fotobericht von David Amri über seine Zeit im Kinderheim Hogar las Parras, der die große Entfernung zwischen uns und Chile mit jeder Minute seines eindrucksvollen Erzählens geringer werden ließ. Neuwahlen standen in diesem Jahr nicht an, doch unsere langjährige Kassenführerin Waltraud Rau hat bereits vor einem Jahr angekündigt, dass sie ihr Amt zum Ende des Jahres leider abgeben wird. Wer sich vorstellen kann, dieses Amt eventuell zu übernehmen, darf sich durchaus auch schon jetzt beim Vorstand informieren.

Ihnen allen, insbesondere den vielen treuen Unterstützern, die wir wieder einmal nicht einzeln nennen konnten, sei im Namen des Vorstandes sowie der Kinder und Erzieher im „Hogar las Parras“ von Herzen gedankt

Jörg Oeynhaus



## Chile aktuell

### Chiles neue Präsidentin Michelle Bachelet



Vor 15 Jahren wurde in Chile die brutale Militärdiktatur Augusto Pinochets von einer Koalition aus Sozialisten, Sozialdemokraten und Christdemokraten beendet. Dieses Bündnis, genannt "Concertación", regiert seit 1990 ununterbrochen. Bei den Präsidentschaftswahlen im Januar 2006 wählte das Volk nun zum ersten Mal eine Frau zum Staatsoberhaupt, noch dazu eine Politikerin die selbst direkt von der Repression betroffen war: Michelle Bachelet

Ihr Vater, ein General, der dem sozialistischen Präsidenten Salvador Allende nahe stand, wurde nach dem Putsch 1973 gefoltert und starb wenige Monate später. Michelle Bachelet wurde festgenommen, für kurze Zeit im berüchtigten Folterzentrum Villa Grimaldi festgehalten, dann ging sie ins Exil in die DDR. Vier Jahre später, lange vor dem Ende der Pinochet-Diktatur, kehrte sie nach Chile zurück. "Die Chilenen kennen meine Geschichte. Sie wissen, dass es mir ergangen ist wie vielen anderen. Und sie wissen, dass ich trotz meiner Biographie von einem konstruktiven, positiven Geist beseelt bin, um, an welcher Stelle auch immer, beständig dafür zu arbeiten, dass wir in unserem Land die Lehren aus der Vergangenheit ziehen. Damit wir nie wieder, im Interesse einer bestimmten Gruppe, die Demokratie aufs Spiel setzen. Ich will dafür arbeiten, dass wir stets demokratische Mechanismen und Methoden vorziehen, um unsere Gegensätze zu überbrücken und Interessenkonflikte zu lösen."

Michelle Bachelet hat drei Kinder, eine Tochter lebt noch zu Hause. Die Präsidentschaftskandidatin ist allein erziehend. Dass ihre Kinder von zwei verschiedenen Vätern stammen, ist für manche konservative Chilenen gewöhnungsbedürftig. Die natürlich wirkende Frau mit der randlosen Brille und dem praktischen Kurzhaarschnitt spricht ungern über ihr Privatleben, doch dass sie Mutter ist, betont sie häufig. Was sie selbst geschafft hat - die Mutterrolle mit Studium und Berufstätigkeit zu vereinbaren - will sie in Chile mehr Frauen ermöglichen.

Nicht wenige Chilenen sehen in der Kandidatur Michelle Bachelets ein Symbol für Versöhnung, für eine mögliche Überwindung der Spaltung der chilenischen Gesellschaft. Aber die Vergangenheitsbewältigung ist nur eines der Themen auf der Agenda der Kinderärztin, die in der Regierung des scheidenden Präsidenten Ricardo Lagos zunächst das Gesundheits- dann das Verteidigungsressort betreute. Zu den Vorhaben der Präsidentschaftskandidatin gehört es auch, allen chilenischen Kindern Zugang zu vorschulischen Einrichtungen zu ermöglichen. In einem Land, in dem die sozialen Unterschiede riesig sind, will sie so die Weichen für mehr Chancengleichheit stellen. Chile hat in den vergangenen Jahren zwar große Fortschritte bei der Armutsbekämpfung gemacht. Zwischen 1990 und 2004 gelang es der Regierung, die Armut um mehr als die Hälfte zu verringern. Doch die Einkommen bleiben in dem Andenstaat so ungleich verteilt wie in nur wenigen anderen Ländern Lateinamerikas.

Hallo liebe Mitglieder und Freunde des Casa Esperanza,

seit dem letzten Rundbrief ist ja einige Zeit vergangen und es gibt somit auch viele neue Dinge zu erzählen.

Im November erlebte ich zum ersten Mal das Schweineschlachten hautnah. Ganz im Gegenteil zu dem, was ich mir vorher deswegen ausgemalt habe (Schwindelgefühle, Gewissensbisse, oder was sonst noch passieren könnte), verlief alles problemlos - was vielleicht an der (wenn auch gespielten) „Mapuche-Zeremonie“, die wir vorher abgehalten hatten, gelegen hat. Mapuche nennen sich die hiesigen Einheimischen, ein Indianervolk, das den spanischen Eroberern und auch später den deutschen Einwandern ziemlich viel zu schaffen gemacht hat.

Dieses Schweineschlachten kam uns auch am 27. November sehr zu gute: Susana feierte ihre Erstkommunion. Zu diesem Anlass wurden alle Kinder mit in die Kirche geschleppt, wo dann alles haargenau verfolgt wurde. Es war nicht ganz einfach, die Kinder beim Herausgehen nach der Messe trotz der vielen Menschen zusammenzuhalten, aber irgendwie schafften wir das schon und im Heim erwartete uns dann ein leckerer Schweinebraten und es wurde schön gefeiert. Susana wirkte ein wenig verwirrt, sie hatte nicht geglaubt, dass es ein so großes Fest würde, die Überraschung war also gelungen.

Neben diesen 2 einmaligen Ereignissen liefen auch andere Aktivitäten, so dass unsere Kinder einmal die Woche mit denen der Fundacion MiCasa Basketball spielten. Bei einem dieser Spiele legte ich mir dann Anfang Dezember eine Bänderdehnung am Knöchel zu, sodass ich erst einmal nicht zum Spielen ging. Ich kann jetzt schon vorweg nehmen, dass das gemeinsame Basketball mit MiCasa über die Sommerferien eingeschlafen ist. Eigentlich Schade, aber wenn man jetzt die Stundenpläne der Kinder anschaut sieht man, dass eh nicht viel Zeit übrig bleibt.

Trotz dieses Fußunglücks war der Dezember ein sehr schöner, wenn auch teilweise stressiger Monat. Die Kinder hatten ihre letzten Prüfungen und so musste hart gelernt werden. Nach den Prüfungen aber fing die Zeit der Paseos (Ausflüge) der Kinder an, und alle bei denen ich war, waren sehr schön. Es ging oft in einen Park, es wurde gemütlich gegrillt und die Kinder tollten herum und genossen die Zeit. Am Ende des Jahres hatten alle unsere Kinder bis auf Soledad ihre Klasse bestanden, so dass nur sie wiederholen muss. Die Kinder waren froh, ihr Zeugnis zu haben, und besonders Viviana, deren Noten sich im letzten Halbjahr enorm gebessert hatten. Emil hingegen schaffte es nur gerade so.

Neben der Schule gibt es noch zwei andere Richtungen, die den Monat prägten. Die erste ist sehr schnell genannt: Die Wahlen.

Am 11. Dezember wurde gewählt. Alle Kinder waren für Michele Bachelet, die jetzige Präsidentin und es wurde am Fernseher fleißig mitverfolgt, sie schaffte es aber nicht gleich beim ersten Wahlgang, sondern erst am 15. Januar. Das spätere Fernsehduell zwischen ihr und dem Gegenkandidaten Piñera wurde vor allem von den Größeren nachvollzogen und viel kommentiert.

Das andere Ereignis im Dezember war natürlich Weihnachten. Für mich war das Ganze ein wenig komisch, mitten im Sommer auf einer chilenischen Plaza Weihnachtslieder zu hören und Weihnachtsmänner zu sehen. Der rote Weihnachtsschmuck in den Läden mutete komisch an und von Weihnachtsstimmung kann ich nicht reden. Draußen neben dem Wintergarten wurde dann die traditionelle Grippe aufgebaut. Die Diskussionen, wo welche Figur jetzt zu stehen habe, wie man sie am Besten mit Stroh ausstopft und überhaupt, wie man sie denn wirklich lebendig macht, oder auch das Gipsmasken basteln waren herrlich. Als dann die Krippe endlich

stand ging es mit den Vorbereitungen weiter: Der Weihnachtsbaum wurde gefällt, aufgerichtet und geschmückt. Im Haus selbst hatten wir einen kleinen und gemütlichen in der Ecke des Wohnzimmers stehen, wo dann noch vor Heilig Abend alle Geschenke abgelegt wurden.

Am Vorabend der Weihnachtsnacht wurden eifrig Plätzchen gebacken, am 24. selbst wurden dann morgens die letzten Vorbereitungen für den Abend getroffen und dann ging es zum ersten Mal diesen Sommer an den Strand. Ich hatte diesen Nachmittag mit den Kindern voll genossen und mich auch schon hübsch verbrannt. Als wir dann wieder im Hogar ankamen, wurde sofort der Grill angeschmissen und los ging das Fest. Am Grill wurde ein wenig gesungen, aber so wirklich weihnachtlich war es nicht. Es gab wie immer reichlich und gut zu essen und danach ging es raus auf das Grundstück, wo Enrique den Weihnachtsmann vorbeifliegen zu glauben sah. Es war dunkel und die Kinder und ich stolperten durch die Bäume. Es wurde viel gelacht. Dann wieder im Haus wurden die Geschenke verteilt, die Tische beiseite gestellt und getanzt, bis um zwei Uhr. Danach blieben nur noch wir Tios auf, aber auch wir waren von dem Strandtag müde.

Am 25. wurde dann erst einmal ausgeschlafen, der Tag gemütlich angegangen und trotz der Hitze buken wir noch einmal Plätzchen, was bei dem Gasofen schon ein Abenteuer war. So verlief Weihnachten also ganz anders, als ich es kannte, richtig „unweihnachtlich“, aber sehr schön.

Am 27. Dezember fing Tia Yaneth wieder an, im Heim zu arbeiten. Tia Melissa hatte eine Stelle als Sozialarbeiterin gefunden.

Anfang Januar ging es dann ins Campamento bei Chaihuin, dem Haus von Tia Yaneth. Dort verbrachten wir trotz des ständigen Regens eine gute Zeit, spielten Karten und andere Spiele, buken in heißer Asche Tortillas und kamen auch zum Schwimmen, bzw. zum Angeln. Dazu wurden Köder gebraucht, die erst einmal aus dem Strand ausgebuddelt werden mussten. Ich glaube, das hat mir noch mehr Spass gemacht, als den Kindern.

Ich musste dann frühzeitig abrechen, um zu meinem Zwischenseminar nach Bolivien zu gelangen und kam dann zum 2. Campamento in Lican Ray nach. Das Wetter war dieses Mal ausgesprochen gut, so dass wir sehr viel Zeit am Strand oder im See schwimmend verbrachten. Dank des guten Wetters blieben wir länger als ursprünglich vorgesehen. Das Zeltlagerleben, das Schwimmen und das Volleyballspielen mit den Kindern der Fundacion MiCasa, auf deren Terrain wir campen waren ausgesprochen erholsam. Als wir dann wieder nach Hause kamen wurden wir von einer Flohplage überfallen. Ich fand auf Anhieb fünf und das will etwas heißen. So flohen wir nach kurzer Zeit in ein 3. Campamento nach Los Molinos, wo wir dann eine weitere Woche am Strand verbrachten. Dort wurde auch unser letzter Hahn verspeist, den ich vorher vorsichtig aus dem Hühnerstall gezogen hatte - nicht ohne vorher versehentlich ein gackerndes Huhn zu erwischen. Die Kinder und ich, wir hatten also ausgesprochenes Glück!

Als wir dann wieder ins Haus zurückkamen war die Flohplage gebändigt und wir konnten uns wieder an das Leben im Haus gewöhnen. Die „Valdivianische Woche“ (man sollte eher sagen, Monat) begann und so ging es dann abends des öfteren an die Plaza, wo dann mit Konfetti herumgeworfen, Musik gehört und Leute geguckt wurden. Nebenbei wurde im Gemüsegarten Bohnen und Salat geerntet, sodass wir einen Teil des Gemüses also aus dem eigenen Garten haben konnten.

Ende Februar fing dann das Arbeiten wieder an: Das Dach musste unbedingt gestrichen werden. So stiegen also vor allem die Tias und auch einige der größeren Mädchen aufs Dach und putzten mit Besen und Lappen, notfalls auch mit Stahlbürsten die Dachplatten. Es war schon eine Heidenarbeit, vor allem da es bei Sonnenschein unglaublich heiß auf dem Blechdach wurde. Als dann erst einmal gereinigt war, verlief das Streichen schnell. So kam ich also fast jedes

Mal mit schwarzgefleckten Händen - die Farbe ging auch beim dritten Mal waschen nur sehr schwer ab - zu den Mahlzeiten, war aber zum Glück nicht der Einzige, denn auch der Zaun wurde gestrichen und hier mussten auch die Größeren ran. David, mein Vorgänger, half auch tüchtig mit, obwohl er nur zu Besuch ist.

Als das Dach dann endlich fertig war, kamen Handwerker, die auch jetzt noch damit beschäftigt sind, das Haus komplett zu streichen. Und nicht nur draußen wird gewerkelt. Auch die Küche wird umgebaut, Kacheln werden gelegt und mehr als einmal wurde die Küche unter Wasser gesetzt. Man sieht jetzt schon, dass das Ganze Gestalt annimmt, aber wir werden wohl noch eine Weile länger im Waschraum spülen müssen.

Jetzt hat vor einer Woche die Schule wieder angefangen, die Kinder sind von acht bis vier Uhr außer Haus und sind danach sehr mit Hausaufgaben machen beschäftigt, trotzdem bleibt aber noch Zeit zum Spielen.

Im Moment sind es nur noch elf Kinder. Mireya ist Ende Dezember versuchsweise zu ihrer Familie gegangen, ist dann aber doch am Ende des Sommers zu uns zurückgekehrt, da sie sich bei ihrer Tante leider nicht heimisch fühlte. Soledad hingegen ist bei ihrer Familie geblieben. Dort scheint es ihr gut zu gehen und wir hoffen sehr, dass es auch so bleibt. Am 17. Februar holte sie ihre Sachen aus dem Heim.

Ich hatte beim letzten Mal ja geschrieben, dass die Krätze im Haus sei. Wir haben sie besiegt! Selbst Yudith ist jetzt geheilt. Die Flohplage haben wir ja auch schon in den Griff bekommen, als nächstes wird es wohl den Läusen an den Kragen gehen, die sich die Kinder wegen ihres langen Haares (die Jungs sind selbstverständlich ausgenommen) leider zuziehen. Ein bewährtes Mittel ist das Haar kürzen, was einem des schönen Haares wohl leid tun kann.

Zum finanziellen Aspekt, den ich beim letzten Brief angesprochen habe, möchte ich Caro zitieren, sie kennt das Ganze ja schon länger und hat da auch den besseren Überblick. Also: „Seit einigen Jahren schon wurden in Chile Gesetzesänderungen studiert, um von den üblichen Massenheimen wegzukommen und generell Qualität gegenüber Quantität vorzuziehen. Seit letztem Jahr gibt es also ein neues Gesetz zur Finanzierung sozialer Projekte. Jede Einrichtung muss nun alle 5 Jahre ein komplettes Projekt vorlegen, um sich für 5 Jahre die staatliche Finanzierung zu sichern. Unser Projekt hat als bestes Projekt der 10. Region abgeschlossen, worauf wir alle wirklich stolz sein können!“ Daraus kann man ersehen, dass uns für die nächsten 5 Jahre vom chilenischen Staat die finanzielle Unterstützung gewährleistet wird. Eine gute Nachricht!

Bei uns fängt der Winter gerade an, die sonnigen Tage werden leider schon weniger und der Regen setzt sich immer mehr durch. So deswegen jetzt:

Viele Grüße aus dem Hogar las Parras mit den letzten Sonnenstrahlen  
(ganz so pessimistisch zu sehen ist es zum Glück nicht!)

Achim